Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 25 (1931)

Heft: 18

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Taubstummenanstalten

Öarana **arangan karana karana karana**

Riehen. Am 30. August war Jubelfeier ber ehemaligen Zöglinge beiderlei Geschlechts in der Taubstummenanstalt anläßlich des 80= jährigen Geburtstages des Herrn Oberlehrer Roose. Im vollbesetzten Knabenwohnzimmer hielt Herr Roose eine schöne Predigt über 1. Moses 32: "Ich bin zu gering aller Barmherzigsteit und aller Treue, die du an mir getan hast".

Nach dem Gottesdienst erhielt der Jubilar mehrere Geschenke von den Baslern und Baselsbietern; es gab mehrere Reden und Toaste auf ihn. Die Jubelseier mit Gratistee ist außegezeichnet gut verlausen; es waren etwa 100 Gehörlose auß nah und fern anwesend. Wir sprachen miteinander, wenn Herr Sutermeister noch am Leben wäre, wäre er unsehlbar dabei.

Hierauf übergab Frl. Imhoff dem Hern Roose zu seiner Ueberraschung als Andenken ein Geschenk: die Photographien nebst Spruch und Gedicht seiner ehemaligen Zöglinge beiderlei Geschlechts. Herr Roose dankte uns mit herz-

licher Freude.

Während 47 Jahren hat Herr Oberlehrer Roose als tüchtiger, hervorragender und liebenser Lehrer in der Taubstummenanstalt Riehen gewirkt. Auch außerhalb der Schule war und ist Herr Roose ein treuer Seelsorger für uns Geshörlose. Nach einer 60jährigen berustlichen Tätigsteit ist nun Herr Roose in den wohlberdienten Ruhestand getreten. Wir Gehörlose wünschen Huhestand getreten. Wir Gehörlose wünschen Herrn Oberlehrer Roose sowie seiner im gleichen Alter stehenden Gattin einen gesegneten Lebensabend. Wir Gehörlose sind stolz auf einen solchen Mann, der mit so viel Liebe und Geduld uns geholsen hat, die Sprache zu erlernen, damit auch wir als brauchbare Menschen aus der Anstalt ziehen konnten.

So sprechen wir heute unserem Lehrer, Erzieher und Wohltäter unseren herzlichsten Dank aus für alle Opfer, die er für uns gebracht hat.

Des Stummen Mühsal beim Erlernen ber ersten Laute folgt der jubelnde Dank an den Wohltäter, der dem Tauben das wertvolle Geschenk der Lautsprache gab.

Für uns Basser Gehörlose Ist heut ein großer Tag der Freud: Unser lieber Obersehrer Herr Roose Zählt ja achtzig Leuze heut! Schon sind's der Jahre vierzig und sieben Seit Er als guter, tüchtiger Lehrer

Mit viel Geduld und auch viel Liebe Uns Gehörlosen das Sprechen gelernt. Wie oft hat es gebraucht viel Zeit, Bis einen Laut wir sprechen konnten. Da war Herr Roofe immer bereit, Bu helfen mit Geduld und oft mit Sorgen. Nicht nur die Sprache hat Er uns gelehrt: Auch hat Er uns erzogen zum arbeiten. Am Sonntag war und ist Er stets begehrt, Den Weg zu Gott dem Bater uns zu zeigen. Nun nach der langen Tätigkeit Berr Roofe in den Ruheftand tritt. Ein schöner Lebensabend sei Ihm bereit, Da alle Mühe Ihm unser Herr vergilt. Noch eines dürfen wir nicht bergeffen, Daß Herr Roofe auf seinem Lebensweg Unterstützt ward von seiner lieben Gattin. Auch Sie ja achtzig Lenze zählt. Drum wünsche ich im Namen Aller Herrn Roofe zu seinem Geburtstag heut Biel Gesundheit, Glück, Frieden und Ruh: Das halte Gott Ihm noch bereit.

Zur Einweihung bes neuen Landenhofgebändes bei Aaran.

Die alten und neuen Sandenhofgeifter.

Neue Geister: Hurrah, das neue Haus ist fertig!

1. Geist:

Schaut wie schön!

2. Beift:

Wir haben lange gewartet, nun fteht es da, das neue Haus.

Alle:

Hurrah, wir find die Geister des neuen Landenhofs.

1. Geift: Ich bin die Sachlichkeit. Jedem Ding und jedem Raum Gab ich die Form nach seinem Zweck.

2. Geist: (Entfaltet den Bauplan.) Ich bin die Bequemlichkeit. Das ganze Haus an jeder Stell', Es ist bequem und rationell. (Elektr. Blocher.)

3. Geift: Ich bin die Sauberkeit. (Schwingt einen Besen.) Fort mit dem Dreck — das ist mein Zweck.

Ich bin der gute Geschmack. (Mit großem Pinsel.) Das Haus ist sachlich, das Haus ist bequem, Das Haus ist auch sauber und

5. Geist: — Hurrah — sehr schön! Ich bin die Hygiene. (Mit Staubsauger.) Gottes Sonne, Luft und Licht Dulden die Bazillen nicht. Alle Geister: Ja, wir sind der moderne Zeitgeist, das ganze Haus gehört uns.

Schutgeist: Oho! Ihr seid ja hochmodern, Im alten Haus sah ich nie solche Geister verkehr'n,

Und bin doch schon fast hundert Jahr Schutzeift vom Hause.
Das blendet mich schier,
So sauber und praktisch und hüdsch seid ihr.
Aber wißt ihr,
So großartig ihr scheint,
Mich dünkt, ihr seid doch nur das äußere Kleid.
Meine guten Seelchen vom alten Landenhof,
Die braucht ihr sehr,
Sonst seid ihr leer.
Wo sie nur stecken?
Geschwind, geschwind sucht in allen Ecken!
Am End' getrauen sie sich nicht,
Weil auf einmal der Landenhof hat ein so
vornehmes Gesicht.

(Die neuen Geister holen die alten Geister herbei.) Schutzeist fortsahrend: Aha, da seid ihr schon, wie froh bin ich, Nun saget ihnen, wie ihr heißt!

Die alten Geister stellen sich vor.

1. Geist:
Ich bin die Geduld.
Ich bin die Geduld.
Ich bin die große Zauberin,
Ich führt' euch zum Gelingen hin
Und schenkte allen Hausgenossen Langmut und Araft, daß unverdrossen,
Den ganzen lieben langen Tag,
Ertragen wurden Müh' und Plag'.
Iedoch, ihr habt im neuen Haus

Wohl neue Methoben — ich geh' hinaus.

2. Geift:
Ich bin die Verträglichkeit.
Als der Platzu eng, das Haus zu klein,
Da mußtet ihr alle verträglich sein.
Im neuen Haus ist's hell und weit,
Da braucht man wohl keine Verträglichkeit,
Da geht's wohl von selber friedlich zu,
Da braucht ihr mich nicht, ich weiß, was ich tu'.
3. Geist:

3. Geist:
Ich bin die Hilfsbereitschaft.
Im alten Haus hab' ich viel Gutes geschafft,
Lag jemand krank, sehlte die Köchin gar,
Die Hilfsbereitschaft war immer da.
Nun bin ich erledigt, mit mir ist's aus,
Es geht ohne mich im neuen Haus,
Ich neuen Haus wird keins mehr malad,
Das Essen ist stets auch ohne Köchin parat.

Das macht der moderne, berühnte Komfort, Abieu miteinander — ich gehe fort.

4. Geist:
Ich bin gie Aufrichtigkeit.
Wollet ihr euch gut vertragen,
Müßt ihr, was ihr denkt, auch sagen.
In der Sache stark und frei,
Milden Wortes jedes sei.
Also haben wir's gehalten,
Auf dem Landenhof, dem alten.
Wenn's im neuen anders geht,
Sag' ich adien — rechtsumkehrt.
5. Geist:

Ich bin die Freundschaft. Freundschaft unter Hausgenossen, Macht die schwerfte Arbeit leicht, Macht, daß alle unverdrossen, Macht, daß aller Trübsinn weicht. Also war es all' die Zeiten Drüben in dem alten Heim, Doch es ändern sich die Moden, Bin veraltet, aus dem Leim.

6. Geift:
Ich bin die Liebe.
Ich bin die Liebe.
Mögen wechseln Mensch und Mode,
Mag veralten auch das Haus,
Ewig jung bleibt doch die Liebe,
Macht mir Tür und Herzen auf!
Was die Sonne für die Blume,
Ist die Liebe für das Kind,
Ohne Sonne welft die Blume,
Ohne Liebe welft das Kind.

Schutgeist zu den neuen Geistern: Soll ich die alten Geister fortgehen lassen? Ein neuer Geist:

Nein, nein, ihr müßt da bleiben, was wären Anderer neuer Geist: wir ohne euch! Wir haben euch nötig ohne euch märe es

Wir haben euch nötig, ohne euch wäre es falt im neuen Haus.

Ein alter Geist:
So wollt ihr uns aufnehmen?
Ein neuer Geist:
Ihr seid uns willkommen.

Ein alter Geist: Wollt ihr uns ehren? Ein neuer Geist:

Wir beugen uns vor euch. Ein alter Geist:

Dann sei der Bund geschlossen, wir bleiben da. Alle Geister im Chor: Die guten Geister vom alten Haus, Sie halten zusammen jahrein, jahraus Mit den neuen Geistern im neuen Haus.

herr und Frau Gfeller.